

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N^o 91

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 14. November

1917.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1918 bis 31. Dezember 1923 finden im hiesigen Rathhaus-Stadtverordnetenitzungsjaal in folgender Weise statt:

1. für die dritte Abteilung:

am 20. November 1917, von 9—1 Uhr vorm., an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Herrn Seifensieder Joh. Bapt. Burk, an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Herrn Küfer Karl Schumacher.

2. für die zweite Abteilung:

am 30. November 1917, von 9—11 Uhr vorm., an Stelle der ausscheidenden Mitglieder Herren Weingutsbesitzer Jean Iffland und Weingutsbesitzer Nikolaus Schwank.

3. für die erste Abteilung:

am 30. November 1917, von 11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm., an Stelle des verstorbenen Mitgliedes Herrn Kaufmann Karl Hoehel, an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Herrn Rentmeister Josef Kogler,

Erster Ersatzwahl bis 31. Dezember 1919: an Stelle des als Magistratsmitglied gewählten Herrn Fabrikant Jean Müller, Zweiter Ersatzwahl bis 31. Dezember 1921: an Stelle des als Magistratsmitglied gewählten Herrn Kaufmann Max Schuster.

Für die erste Abteilung muß ein zu wählendes Mitglied Hausbesitzer sein. Die übrigen zu wählenden Mitglieder brauchen nicht Hausbesitzer sein, da die gemäß § 18 der Städteordnung erforderliche Zahl an Hausbesitzern vorhanden ist. Die Wiederwahl der Ausscheidenden (mit Ausnahme des Herrn Schumacher, der sein Amt freiwillig niedergelegt hat), ist zulässig. Wahlberechtigt ist nur, wer in der Wählerliste verzeichnet ist.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu den Wahlterminen mit der Benachrichtigung eingeladen, daß

a) zur 3. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, die weniger als 303.40 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten, sowie die steuerfreien stimmberechtigten Bürger,

b) zur 2. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, die von 6500 Mark einschließlich bis 303.40 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten,

c) zur 1. Abteilung diejenigen Wahlberechtigten, die mehr als 6500 Mark an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten.

Nach § 27 der Städteordnung muß jeder Wähler dem Wahlvorstande mündlich zu Protokoll erklären, wem er seine Stimme abgeben will; er hat sovielen Personen zu benennen, als in seiner Abteilung zu wählen sind.

Nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden werden neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Eltville, den 14. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. d. Mts., von vormittags 8—12 Uhr, werden auf dem Rathaushofe auf Feld 4 der Brennstoffkarte Küchenkohlen (Zettschrot) ausgegeben. Auf eine Karte wird 1 Zentner ausgegeben.

Bezugsberechtigt sind die Inhaber von Brennstoffkarten von den Lebensmittelfarten Nr. 247 bis 635.

Eltville, den 13. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. d. Mts., werden die als Brotstreckungsmittel bestimmten **Kartoffeln** für die Zeit vom 1. November 1917 bis 31. Januar 1918 ausgegeben. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen für die angegebene Zeit 20 Pfund.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen mit Ausnahme der Kartoffelselbstversorger.

Kartoffelselbstversorger, die zu gleicher Zeit auch Brotfelfversorger sind, können von ihrem Kartoffelvorrat für die Zeit vom 1. November 1917 bis 31. Juli 1918 pro Kopf 58 Pfund zur Anrechnung bringen.

Zur Ausgabe der Kartoffeln werden aufgerufen: am Donnerstag, den 15. d. Mts. vormittags um:

7 $\frac{1}{2}$	Uhr die Nummern von	1—	25
7 $\frac{1}{2}$	" " " " "	26—	50
7 $\frac{1}{2}$	" " " " "	51—	75
8	" " " " "	76—	100
8 $\frac{1}{2}$	" " " " "	101—	125
8 $\frac{1}{2}$	" " " " "	126—	150
9	" " " " "	151—	175
9 $\frac{1}{2}$	" " " " "	176—	200
9 $\frac{1}{2}$	" " " " "	201—	225
9 $\frac{1}{2}$	" " " " "	226—	250
10	" " " " "	251—	275
10 $\frac{1}{2}$	" " " " "	276—	300
1 $\frac{1}{2}$	" " " " "	301—	325
1 $\frac{1}{2}$	" " " " "	326—	350
1 $\frac{1}{2}$	" " " " "	351—	375
2	" " " " "	376—	400
2 $\frac{1}{2}$	" " " " "	401—	425
2 $\frac{1}{2}$	" " " " "	426—	450
2 $\frac{1}{2}$	" " " " "	451—	475
3	" " " " "	476—	500
3 $\frac{1}{2}$	" " " " "	501—	525
3 $\frac{1}{2}$	" " " " "	526—	550
4	" " " " "	551—	575
4 $\frac{1}{2}$	" " " " "	576—	600

am Freitag, den 16. d. Mts., vorm. um:

7 $\frac{1}{2}$	Uhr die Nummern von	600—	625
7 $\frac{1}{2}$	" " " " "	626—	650
7 $\frac{1}{2}$	" " " " "	651—	675
8	" " " " "	676—	700
8 $\frac{1}{2}$	" " " " "	701—	725
8 $\frac{1}{2}$	" " " " "	726—	750
9	" " " " "	751—	775
9 $\frac{1}{2}$	" " " " "	776—	800
9 $\frac{1}{2}$	" " " " "	801—	825
9 $\frac{1}{2}$	" " " " "	826—	850
10	" " " " "	851—	875
10 $\frac{1}{2}$	" " " " "	876—	900
1 $\frac{1}{2}$	" " " " "	901—	925
1 $\frac{1}{2}$	" " " " "	926—	950
1 $\frac{1}{2}$	" " " " "	951—	975
2	" " " " "	976—	1000
2 $\frac{1}{2}$	" " " " "	1001—	1025
2 $\frac{1}{2}$	" " " " "	1026—	1050
2 $\frac{1}{2}$	" " " " "	1051—	1096

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.
Eltville, den 13. November 1917.

Städtische Warenstelle.

Volkschule.

Sämtliche Beurlaubungen von Schulkindern werden hiermit aufgehoben. Die älteren Jahrgänge haben nur vormittags Unterricht, sind also nachmittags für Arbeiten frei.

Eltville, den 14. November 1917.

Der Ortschaftsinspektor:
Schilo, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Diejenigen Kartoffelerzeuger, welche noch mit der Einsendung der Kartoffellisten im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die ausgefüllten Kartoffellisten spätestens am **Donnerstag, den 15. d. Mts.,** auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 12, abzuliefern. Nichtablieferungen müssen den bestehenden Bestimmungen zufolge zur Anzeige gebracht werden.

Eltoille, den 13. November 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 15. d. Mts.,** vormittags von 9 Uhr ab, werden in den Geschäften von Döhn, Schülke, und Angermüller **Eier** abgegeben. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen mit Ausnahme der Hühnerbesitzer. Auf die Person der Haushaltung entfällt ein Ei.

Es kostet das Ei 43 Pfennig.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Döhn die Nummern 578—954
Schülke " " 955—1094 und 1—270

Angermüller " " 271—577

Urlauber erhalten 1 Ei bei Frau Angermüller.

Der Bezugsvermerk erfolgt auf dem Rathhaus Zimmer Nr. 8 auf den Wochenbezugschein.

Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet.

Eltoille, den 13. November 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 16. d. Mts.,** vormittags von 11—12^{1/2} Uhr, werden im städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben.

Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine Bescheinigung des Kreisarztes zu Rüdeshelm besitzen.

Es kostet das Ei 43 Pfennig.

Eltoille, den 13. November 1917.

Städtische Warenstelle.

Vom Guten das Beste.

Roman von A. Hottner-Grese.

6)

(Nachdruck verboten.)

Werner Mertens legte das Werkzeug nieder und stellte den Becher auf den Tisch.

„So,“ sagte er, „nun ist der Becher geöffnet. Der Deckel wird sich wohl drehen lassen. Soll ich es tun, Julia? Sollen wir beide, du und ich, das lebendig werden lassen, was ein Mensch, den wir nicht kennen, hier drinnen verschloß? Hast du nicht Angst davor, daß da etwas aufersteht, was ein anderer tot haben wollte?“

„Nein,“ sagte Julia Weltin laut und fest. „Ich habe keine Angst. Was tot ist, das wird tot bleiben, und was lebt, das soll nicht begraben sein.“

Sie hatte das Türmchen des Deckels ergriffen und begann nun vorsichtig daran zu drehen. Und wirklich, er rührte sich. Mit leisem Knarren hob er sich allmählich höher und höher, je länger sie schraubte. Und nun hielt sie in jeder Hand eine Hälfte des Gefäßes. Zuerst erblickten die beiden, welche ihre Köpfe über den Kelch neigten, nichts. Aber dann sahen sie, daß lauter dürre Rosenblätter die Oeffnung füllten. Sie hauchten noch immer ihren süßen, schweren Duft aus.

Julias Hand bog sachte die trockenen Blätter auseinander. Da glänzte es hell auf, wie goldener Schein. Mit zitternden Fingern langte sie danach.

Und im nächsten Augenblick lag vor ihnen eine goldene Kette, zusammengesetzt aus lauter feingearbeiteten Gliedern. An dieser Kette hing, aus feinstem Wachs gearbeitet, täuschend naturwahr — ein Menschenherz. Man sah jede Ader

und jede Muskel. Beängstigend treu war es geformt, wohl von Künstlerhand.

„Da ist etwas eingerigt,“ sagte Werner Mertens. Und halblaut las er: „Christas Herz.“

Darunter ein paar Ziffern: 21.6.1880—30.1.1899. Sie sahen sich an mit Augen, in denen eine furchtbare Ueberzeugung aufdämmerte, an die sie selber noch nicht glauben konnten. Dann sagte Julia Weltin so leise, als fürchte sie, jemanden zu wecken:

„Am 21. Juni 1880 wurde unsere Christa geboren.“

2. Kapitel.

Sie hätten es beide am nächsten Vormittage kaum sagen können, wie der Rest dieser Nacht ihnen vergangen war. Keines hatte eine Stunde beruhigenden Schlafes gefunden. Immer stand vor ihren Augen der seltsame Fund, dieses wächserne Menschenherz, das ein ihnen Unbekanntes geformt hatte. Und immer wieder wollten sie sich einreden, daß all dies nur ein Spiel des blinden Zufalles sei, daß dieser Fund in gar keinem Zusammenhange stehe mit ihrer verschwundenen Christa. Aber konnte man dies ernstlich annehmen.

Das Datum von Christas Geburt stimmte so genau. Ruhte es da nicht ihre Christa sein, deren Sterbetag auch hier vermerkt war?

Am 28. Januar 1898 hatten Werner Mertens und Julia Christa Weltin zum letzten Male gesehen. Ein Jahr später sollte sie gestorben sein. Aber wo war sie während dieses einen Jahres gewesen? Wo hatte sie sich vor ihnen verborgen oder war sie verborgen worden? Und wie war sie gestorben, so fern von den Menschen, welche sie dereinst geliebt, so weit von ihnen geschieden, daß kein leiser Ton von ihr herüberdrang zu ihnen?

Fräulein Zeltchen Helmus war durch Julia

Bekanntmachung.

Am **Freitag, den 16. d. Mts.,** vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften **Zucker** abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 600 Gramm einer der unten genannten Sorten.

Es kosten:

die 600 Gramm Würfel-Zucker 52 Pfennig,
" 600 " Gem. Zucker 47 "

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland	die Nummern	1—	54
Wahl	"	55—	110
Bidel	"	111—	166
Höber	"	167—	220
Hermanns	"	221—	276
Schuster	"	277—	327
Reinheimer	"	328—	371
Wahelhan	"	372—	417
Buchtal	"	418—	460
Müller	"	461—	526
Konsum-Verein	"	527—	643
Latscha	"	644—	767
Döhn	"	768—	878
Doehl	"	879—	u. folg.

Däten sind mitzubringen.

Eltoille, den 13. November 1917.

Städtische Warenstelle.

Kriegs-Chronik.

10. November.

Westen: Beständigem Trommelfeuer folgten nordöstlich von Poelcapelle englische Vorstöße, die im Nahkampf abgewiesen wurden. — Niederländische und Gardepioniere entrißen im Schaumwalde den Franzosen Stellungen. Wiederholte Gegenangriffe brachen verlustreich zusammen; 210 Gefangene blieben in unserer Hand. — Osten: Nichts Besonderes.

Italienische Front: Oesterreichisch-ungar. Truppen drangen im Val Sugana und im oberen Piavetal vor. Vom Sugana abwärts bis zum Meer haben die verbündeten Armeen die Piave erreicht.

11. November.

Westen: Das Trichterfeld zwischen Poelcapelle und Basschendaele war gestern der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Frische Divisionen führte der Engländer in den Kampf; in der Mitte der Angriffsfront drangen sie in unsere Abwehrzone und erlärnten den Höhenzug. Da traf sie der Gegenstoß pommerischer und weipreussischer Detaillone und warf sie zurück. Jänsmal wiederholte der Feind seine Angriffe. Brandenburger stießen dem Feinde nach und entrißen ihm Teile seiner Ausgangsstellungen. Der gestrige Schlachttag in Flandern kostete den Feind schwere Verluste; 100 Gefangene blieben in unserer Hand. — Südlich Eichsbourg wurden Portugiesen gefangenengenommen. — Am Choumewald hat sich die Zahl der gefangenen Franzosen auf 280 erhöht. — Am Hartmannsweilerkopf wurden 37 französische Bagger eingebracht. — Osten: Nichts Besonderes.

Italienische Front: Belluna ist genommen. An der unteren Piave stellte sich der Feind zum Kampf.

12. November.

Westen: Kurzer Feuerüberfall leitete bei Basschendaele einen englischen Teilangriff ein, der abgewiesen wurde. — Osten: Nichts Besonderes. — Mazedon. Front: Im Cernabogen nahm das Feuer zu.

Italienische Front: Württemb. und österreichisch-ungarische Gebirgstruppen verlegten im oberen Piavetal dem Feind bei Longarone den Weg. 10 000 Italiener mußten sich ergeben.

Im Oktober beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte 9 Fesselballon und 24 Flugzeuge. Wir verloren 67 Flugzeuge und 10 Fesselballon.

13. November.

Westen: In Flandern wehrten wir starke Erkundungsabteilungen ab. Der Artilleriekampf blieb geringer. — Osten: Südlich der Bahn Rigopetersburg wiesen unsere Posten den Angriff einer russischen Streifabteilung ab. Mazedonische Front: Der Artilleriekampf schwoll auf den Höhen von Paralovo zu erheblicher Stärke an.

Italienische Front: In den Sieben Gemeinden entrißen wir den Italienern den Monte Longara. Zwischen dem Sugana- und Cismontal erlärnten unsere Truppen das Panzerwerk Leonida die Panzerfeste Fonza ist in unserem Besitz.

von dem sonderbaren Ereignis unterrichtet worden, denn Julia Weltin wußte, daß da doch nichts zu verheimlichen war. Zeltchen Helmus hatte, trotz ihres hohen Alters einen scharfen Verstand, sie hätte unfehlbar die große Erregung ihrer Hausbewohner bemerkt und hätte natürlich nach der Ursache gefragt. Es war wohl besser, ihr gleich die volle Wahrheit zu sagen.

Jetzt sah das alte Fräulein auf dem breiten Divan in der Bohnstube, mitten in der kalte glänzenden, grellen Winterfonne, welche durch die Scheiben brach. Aufmerksam sah sie mit ihrem scharfen Vogelaugen, welche das verschrunppte Gesicht beinahe jung machten, so glühend waren sie, nieder auf die goldene Kette, an welcher das Wachs Herz hing. Immer wieder slog ihr Blick hin zu Werner Mertens, der schweigend darsaß und zu Julia Weltin, welche unruhig auf und ab ging.

„Glaubst du, daß dies mit unserer Christa zusammenhängt?“ fragte Julia endlich in die Stille hinein.

Die alte Frau wiegte den weißen Kopf. „Ich glaube schon,“ sagte sie bestimmt — „es werden doch nicht an demselben Tage zwei Mädchen geboren werden, die den gewiß seltenen Namen „Christa“ führen? Das wäre mehr als ein Zufall.“

Werner Mertens trat an den Tisch heran. „Demnach wäre es auch fast sicher, daß Christa gestorben ist?“ sagte er heiser.

Ihre unruhigen Augen sahen ihn erstaunt an. „Das konnte man doch längst als sicher annehmen,“ entgegnete sie dann, „oder glaubst du immer noch an Christas Wiederkehr? Jetzt sind doch zehn Jahren? Uebrigens scheint mir diese Inschrift wirklich sehr überzeugend, und ich rate dir nur, Werner, schließe jetzt endlich mit der Vergangenheit!“

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kriegslage.

Feindliche Luftangriffe

Berlin, 13. Nov. (W. B. Amtlich.) Unsere Gegner benutzten die meist günstige Wetterlage im Oktober zu 19 größeren Angriffen auf das luxemburgisch-lothringische Industriegebiet. Von 14 Angriffen gegen die Städte Stuttgart, Trier, Koblenz, Tübingen, Frankfurt a. M., Birmasens, sowie mehrere Städtchen in der Pfalz, in Baden und Rheingau, den Angriffen auf die Industriegebiete der Saar und Mosel ist der angerichtete Schaden hinweg gering. Betriebsstörungen, wenn auch nur kurzer Dauer, wurden nicht ein einziges Mal hervorgerufen. Der lange Zeit vorher in der Auslandszeit angekündigte Massenangriff auf West-Süddeutschland gelangte in der Nacht vom 3. Oktober bei sehr günstiger Wetterlage zur Ausführung. Dem Angriff fielen zwei Tote und 15 Verletzte zum Opfer. Im übrigen blieb er bis auf geringen Sachschaden völlig wirkungslos. Die anderen Angriffe auf das Heimatgebiet verursachten bis auf zwei leichte Beschädigungen an Bahngleisen keinerlei materiellen Schaden und nur unbedeutenden Schaden an Privathäusern. Durch die Angriffe wurden im ganzen 17 Personen getötet und 76 meist leicht verwundet, darunter 14 Kriegsgefangene, 12 der an diesen Angriffen beteiligten Flugszeuge wurden entweder brennend abgeschossen oder durch unsere Abwehrmaßnahmen Landung gezwungen.

Ein Seesgefecht an der flandrischen Küste

Berlin, 13. Nov. (W. B. Amtlich.) Am 12. November nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und englischen Vorkostenkreuzern zu einem Artilleriegefecht, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde. Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingelaufen.

Der Vormarsch in Italien

Berlin, 13. Nov. (W. B.) Trotz ungünstiger Witterung und schwieriger Wegeverhältnisse setzen die Verbündeten in Italien ihren sieghaften Vormarsch im Gebirge fort. Eine Felsenwand nach der anderen wurde genommen, ein Anzugsort nach dem anderen erobert. Gonzaso ist unsern Besatz. Auf den Sieben Gemeinden der Monte Longara erstürmt. Die Beute Gefangenen, Kriegsmaterial und Geschützen nimmt weiterhin dauernd zu. Den bedeutendsten und verklärtesten Meldungen der Fronte über die ungeheure große Bedeutung der Verbündeten Offensive steht die Abwehrung Cadornas gegenüber, der in elf ungeschlagenen als überlegener Führer gefeiert wurde.

Werkwürdige Gerüchte

Basel, 13. Nov. Die „Aargauer Zeitung“ berichtet: In Bern erzählt man sich, daß in den letzten Tagen der italienische Gesandte ein Mal bei der deutschen Gesandtschaft vorfuhr. Gleichzeitig vernimmt man, daß deutsche Gesandte in Bern vom Reichskanzler in Audienz empfangen wurde und ferner, kürzlich der Kurier der italienischen Gesandtschaft in Bern trotz der Grenzsperrung über die italienische Grenze gelangte. Heute wissen welche Meldungen zu melden, daß der italienische Gesandte in Bern telegraphisch nach Rom berufen worden sei.

Mitglieder Sozialisten für den sofortigen Frieden

Berlin, 10. Nov. Laut „Berl. Lokalanzeiger“ über die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Venedig: Die Sozialisten traten in der Versammlung für einen sofortigen Frieden und gegen jede Gebietsverweigerung Italiens ein und beschloßen, einen Aufruf an die übrigen Entente-Staaten im Verein mit Rußland für den zu erstrebenden Frieden zu schicken.

Ueber 2 Millionen Kriegsgefangene

Berlin, 12. Nov. Durch unsere Erfolge in Italien hat sich die Zahl der in deutschen Gefangenenlagern befindlichen Kriegsgefangenen auf über 2 Millionen erhöht. In diese Zahl der Gefangenen sind nur einberechnet die in Gefangenenlagern eingetragenen Feinde, also nicht etwa die Gefangenen, die sich noch im Kampfgebiet, oder in der Etappe, oder in Quarantänelagern, oder auf dem Transport befinden. Abgerechnet sind von dieser Zahl bereits durch Austausch und Krankheit abgegangene Gefangene. Nicht mitgezählt sind weiter die Gefangenen unserer Verbündeten, sondern es handelt sich nur um die Gefangenen, die zur Zeit wirklich in unseren Kriegsgefangenenlagern untergebracht sind.

Die militärische Konferenz der Entente

Paris, 11. Nov. (W. B.) Meldung der Agence Havas: Der Zusammentritt der militärischen Konferenz der Alliierten ist auf den 19. November festgesetzt worden.

Der Schrei nach einem Hindenburg

Bern, 11. Nov. (W. B.) Der Pariser „Temps“ fordert, daß die Entente einen militärischen Führer wie Hindenburg bekommt. Leider habe man keinen!

Krise in Frankreich

Paris, 14. Nov. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Nach Besprechung der Interpellation über die militärische und die politische Lage, nahm die Kammer mit 250 gegen 192 Stimmen ein Vertrauensvotum für die Regierung an. Das Ministerium ist daraufhin zurückgetreten.

Die Vorgänge in Moskau

Amsterdam, 13. Nov. Aus London wird mitgeteilt: Ueber die Lage in Moskau berichtet der Petersburger Korrespondent der „Times“: Die Berichte vom Sonntag widersprechen einander. Es hat den Anschein, als ob die Ordnung in Moskau wiederhergestellt wurde, doch steht noch nicht fest, unter welchen Umständen dies geschehen ist. Am Montag morgen besetzten die Militärkavallerie die Telegraphenbureaus und die Börse, die die Anhänger der Extremisten am Nachmittag ihnen wieder zu entreißen versuchten. Die Kadetten der Wladimirschule, in deren Nähe heftig gekämpft wird, erhielten die Aufforderung, sich zu ergeben. Sie weigerten sich jedoch und sagten, daß sie ihre Waffen behalten wollten. Die Wladimirschule, die von den Revolutionären mit schweren Geschützen beschossen wurde, ist zuletzt von der Roten Garde genommen worden. Einige Kadetten wurden hierbei getötet und ihre Leichen auf die Straße geworfen. Der Kommissar des revolutionären Militärkomitees, der die Belagerung leitete, wäre beinahe geknocht worden, als er das Leben der Kadetten zu retten versuchte. Nur infolge des Einschreitens des gesamten Komitees entging er dem Tode.

Ein wichtiges Urteil

Bern, 13. Nov. Das „Journal de Geneve“ kennzeichnet die neue Lage folgendermaßen: „Die zweite russische Revolution hat, ohne daß man die Entwicklung der Ereignisse zu einer Beurteilung abzuwarten braucht, die sichere Wirkung, Rußland militärisch und politisch aus der Zahl der Großmächte auszuschließen. Ob nun die Maximalisten oder eine Gruppe von ihnen dazu gelangt, sich in der Macht zu erhalten, oder ob Kerenski irgend eine Autorität wiedererlangt, die Anarchie herrscht im Zentrum der Lebensorgane des großen Rußland und wird dort bleiben. Der Prozeß der Auflösung des Landes und seiner Kräfte wird durch den Sieg der einen ebenso wie durch den der anderen Gruppe beschleunigt und begünstigt. Es liegt uns fern, die bisherige politische und moralische Lage Italiens mit der Rußlands zu vergleichen. Rußland leidet an Krebs und Italien an einem Stoßknäuel. Aber für eine gewisse Zeit wenigstens hat die Niederlage am Isonzo Italien seiner diplomatischen und militärischen Bewegungsfreiheit zu Gunsten seiner Gegner beraubt.“

Unabhängigkeitserklärung Sibiriens?

Kopenhagen, 13. Nov. (W. B.) Heute früh ist hier eine Petersburger Meldung eingegangen, daß Sibirien sich unabhängig erklärte und den ehemaligen Zaren zum Kaiser von Sibirien ernannt habe.

Der Eindruck in Amerika

Bern, 10. Nov. Der „Matin“ meldet aus New York: Die Nachricht von dem Sturz der russischen Regierung durch die Maximalisten hat hier einen heftigen Eindruck hervorgerufen, dessen Hauptergebnis eine Baïsse an der Börse ist. Die antilichen Kreise warten nähere Einzelheiten ab, um ihre Meinung auszudrücken. Auf der russischen Botschaft verweigert man jede Auskunft.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser in Italien

Berlin, 12. Nov. (W. B.) Der Kaiser hat am 10. November mittags eine Reise nach dem

italienischen Kriegsschauplatz angetreten. Am 11. November traf er in der Nähe von Triest mit Kaiser und König Karl und dem Zaren Ferdinand zu längerer Besprechung zusammen, an der auch die Chefs der Generalstabe, General von Arz und General Jekow teilnahmen. Am Abend setzte der Kaiser die Reise nach dem Hafen der deutschen Unterseeboote in der Adria fort.

Die Ernennung Payers

Berlin, 12. Nov. (W. B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, den königlich württembergischen Geheimen Rat Friedrich von Payer zum Stellvertreter des Reichskanzlers unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Titel Exzellenz zu ernennen.

Staatsminister Dr. Friedberg

Berlin, 10. Nov. Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht die folgenden Bekanntmachungen:

S. M. der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Stellvertreter des Reichskanzlers Staatsminister Dr. Helfferich seinem Ansuchen gemäß von den Aemtern als Stellvertreter des Reichskanzlers und Mitglied des Staatsministeriums unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens und unter Belassung des Ranges und Titels als Staatsminister zu entbinden.

S. M. der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, den Staatsminister Dr. v. Breitenbach seinem Ansuchen gemäß von dem Amte als Vizepräsident des Staatsministeriums unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler zu entbinden und an seine Stelle den ordentlichen Universitätsprofessor a. D. Geheimen Regierungsrat Dr. Friedberg zum Staatsminister und Vizepräsidenten des Staatsministeriums zu ernennen.

Die polnische Frage

Berlin, 13. Nov. Wie aus Warschau gemeldet wird, beschloß der Regenthschaftsrat, sich in den nächsten Tagen nach Berlin und Wien zu begeben, um den Monarchen seine Aufwartung zu machen und die laufenden Angelegenheiten zu besprechen.

Eine neue Papstnote?

Basel, 13. Nov. Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus Rom, daß man in vatikanischen Kreisen die demnächstige Veröffentlichung einer neuen Note des Papstes über die Friedensbedingungen erwarte, die an die einzelnen Kriegführenden gerichtet werden soll.

Lokales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet: Unteroffizier Jakob Bechtel, Eltville, Unteroffizier Kaspar Gulbert, Eltville, Infanterist Michael Rath, Eltville, Landsturmmann Martin Priester, Eltville, — Albert Menges, Eltville.

* Eltville, den 14. November. Die „Eltviller Nachrichten“ wirken auf Einzelne, oder ist es nur ein Einzelner, wie ein rotes Tuch auf den Stier. Wir lehnen es ab, auf die wiederholten Anrempelungen zu antworten, und überlassen es dem Urteile der Leser zu unterscheiden: in welchen Zeitungspalten Ernst oder ungewollte Komik zu finden ist. Die Eltviller Nachrichten sind weder ein Plattenfabrikat noch ein Ableger. Unsere Leser wissen, daß unsere Zeitung über zahlreiche Mitarbeiter verfügt. Die „Nachrichten“ sind an das W. T.-B. angeschlossen; diese Artikel sind also ebenfalls als Originalartikel aufzufassen.

* Eltville, 12. Nov. (Die Papierpreise steigen weiter.) Die Preise für Druckpapier sind für die Zeit vom 1. November 1917 bis 31. März 1918, also für fünf Monate, durch eine Bekanntmachung der Reichsstelle für Druckpapier neu festgesetzt worden. Und zwar erfahren sie eine weitere ganz erhebliche Erhöhung, sodaß nunmehr bereits weit mehr als das Doppelte des Friedenspreises für Druckpapier zu zahlen ist.

* **Eltoile, 13. Nov.** (Mehlknappheit — Weihnachtsgebäck.) Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat den Beschluß gefaßt, für das Erntejahr 1917/18 Mehl weder zur Herstellung von Keks noch von Lebkuchen und Sonigkuchen den Betrieben zu überlassen. Die Pfefferkuchlereien sind daher nicht in der Lage, in diesem Jahre ihre Erzeugnisse auf den Weihnachtsmarkt zu bringen.

* **Eltoile, 13. Nov.** (Was kostet ein Ei?) Diese Frage dürfte leicht zu beantworten sein — neuerdings 43 Pfg. Aber was dürfte ein Ei kosten? Die Bezirksleiterstelle in Kassel hat den Höchstpreis für Eier vom 15. November ab festgesetzt: Für ein Ei an den Hühnerhalter 28 Pfg. und für ein Ei von der Wiederverkaufsstelle an Verbraucher 32 Pfg. Ueberschreitungen dieser Preise werden dem Gesetz über Höchstpreise entsprechend bestraft. Auf dem Wege von der Sammelstelle bis zum städtischen Verbraucher verteuert sich dann ein Ei von 32 auf 43 Pfg. Die meisten von der J.-E.-G. zum Verkauf gebrachten Eier sind aber Kalkteier.

* **Eltoile, 12. November.** Allerlei Gerüchte durchschwirren seit einigen Tagen wieder Stadt und Land. Bald wird von einem Sonderfrieden mit Rußland oder mit Italien gesprochen, alle möglichen tollen Geschichten von Ostende und den Engländern erzählt und ein vierter weiß gar den Eintritt Schwedens in den Weltkrieg zu verkünden. Es handelt sich hier durchweg um dummes Geschwätz, dem gegenüber man die Ohren verschließen soll. Zudem scheint es in Vergessenheit geraten zu sein, daß die Verbreitung unwahrer Nachrichten kriegsgerichtlich bestraft wird.

* **Eltoile, 14. Nov.** Keine unnötigen Reisen! Die Offensive in Italien stellt auch die Eisenbahn-Verwaltung der Mittelmächte erneut vor sehr große umfangreiche Aufgaben. Der Abtransport von Gefangenen und des gewaltigen Kriegsmaterials, das erbeutet wurde, vor allem aber auch des Nachschubs für die eigenen Heere erfordert sehr viele Wagen usw. Angesichts dieser Tatsache scheint es geboten, erneut darauf hinzuweisen, daß jeder, der in diesen Tagen die Eisenbahn benützt, sich zwei- und dreifach überlegen muß, ob ein wirklich zwingender Grund zum Reisen für ihn vorhanden ist. Jeder kann so dazu beitragen, den Eisenbahnen ihre schwere Arbeit zu erleichtern.

* **Eltoile, 13. Nov.** (Wildversorgung.) Wie berechtigt die Befürchtung ist, daß man in der gegenwärtigen Jagdzeit kaum auf größere Treibjagden und damit auf eine nennenswerte Zufuhr von Wild rechnen könne, zeigen folgende zwei bezeichnende Tatsachen: Der Jagdverwalter der Nieder-Engelheimer Jagd gibt öffentlich bekannt, daß in seinem Jagdgebiet kein Abschluß stattfinden könne, da infolge des letzten strengen Winters

und des „fehlenden“ Frühjahrs der Wildbestand sehr gering sei. Wegen der Abgabe von Kaninchen verweist derselbe Herr die Liebhaber an diejenigen Grundbesitzer, die andern Personen den Abschluß dieser Tiere auf ihren Grundstücken erlaubten. Ebenso bezeichnend ist eine Meldung aus Wachenheim, derzufolge in letzter Woche bei einer Treibjagd durch 17 Jäger nur ein einziges Häslein zur Strecke gebracht wurde. Ja freilich, was weggeschossen ist, kann nicht mehr zur Strecke gebracht werden.

Niederwalluf, 10. Nov. Am 17. und 18. November wird hier im „Hotel Gartenfeld“ eine örtliche Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung stattfinden.

Verschiedenes.

975% Millionen Mark vom Heimatheer gezeichnet!

Der Anteil des Heeres an dem großen Gelddruck der 7. Kriegsanleihe ist, wie bei der 6. Anleihe, ein ehrenvoller und erheblicher gewesen. Die Gesamtresultate der Heereszeichnungen sind noch nicht bekannt, da erst am 20. November der Zeichnungstermin für die Fronttruppen abläuft. Das Ergebnis der Zeichnungen des Heimatheeres, die am 18. Oktober ihren Abschluß gefunden haben, liegt aber jetzt vor. Es übersteigt mit 975 772 949 Mark alle Erwartungen! Es übersteigt sogar nicht unbedeutend die Heimatheereszeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe, die sich auf 802 576 470 Mark belaufen. Das Vaterland ist den Braven, die in der Heimat, nachdem sie zu einem großen Teil draußen gebüht und gelitten haben, den schweren Dienst verrichten und die aus ihren Lohnungsersparnissen und früheren Rücklagen freudig zur Stärkung der finanziellen Schlagkraft des Reichs beigetragen haben, zu größtem Dank und höchster Anerkennung verpflichtet.

Weihnachtspakete nach dem Felde

Der Postversand nimmt erfahrungsgemäß vor dem Weihnachtsfeste stets einen größeren Umfang an. Um Störungen des Verkehrs zu verhindern, ist es notwendig, die Annahme von Privatpaketen nach dem Felde, die über die Militärpostämter geleitet werden, vorübergehend in der Zeit vom 9. Dezember bis zum 25. Dezember einzustellen. Frachttüchtigkeiten bis zu 50 Kilogramm an Heeresangehörige werden nach wie vor angenommen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß bei der Ausdehnung des Kriegsschauplatzes und der starken Inanspruchnahme aller Beförderungsmittel das Eintreffen der Weihnachtspakete vor dem Fest nur bei frühzeitiger Auslieferung erwartet werden kann. Feldpakete an Heeresangehörige in Siebenbürgen, auf dem Balkan und in Italien sind schon im November auszuliefern, so daß sie bis zum 1. Dezember bei dem zuständigen Sammelpaketamt eintreffen. Feldpakete nach der Türkei sind „An Sammelpaketamt Breslau“, solche nach Bulgarien und der Dobrudscha „An Sammelpaketamt Leipzig“, solche für Truppen in Italien, Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „An Sammelpaketamt München“ unter Angabe der genauen Adresse zu richten.

Woher kommen die ungeheuren Wollpreise? In einer Versammlung des Bundes der Wirte in Verden a. Aller, erklärte der Geschäftsführer Brodhaus vom Bunde der Landwirte Hannover: Die Schafhalter bekamen in Friedenszeiten für ein Pfund gute Schafrückenwolle die Industrie schlug 2 M für ihre Arbeit auf, daß das Pfund Wollgarn 5 M kostete. Jetzt bekommt der Schafhalter 3,50 M für das Pfund dieser Wolle, trotzdem kostet das Wollgarn heute 4 und mehr das Pfund. Diese kolossale Preissteigerung ist das Werk der Kriegsgesellschaften.

* Eine neue Krankheit infolge Fettmangels. Eine neue Kriegskrankheit geht aus der ersten Berliner Charitéklinik den Assistenten Dr. E. Muffe und Dr. S. Zöller in der „Berliner klinischen Wochenschrift“ geschrieben. Sie geben ihr den Namen „Kriegsödem“, um die nahen Beziehungen auszudrücken, die die Krankheit zweifellos mit den besonderen Verhältnissen des Krieges verbindet. Es handelt sich um Schwellungen, die fast ausnahmslos bei älteren Personen im Alter von 40 bis 50 Jahren, vorzugsweise bei Männern, auftreten. Bei Bettruhe beginnt bald die Anschwellung der aufgespeicherten Wassermengen, wobei Kranken oft sehr abmagern. Als Ursache kommt Unterernährung, wie es heißt, insbesondere der Mangel an Fett, in Betracht, der Schädigung der Gefäßwand führt, wahrscheinlich auf dem Wege über giftig wirkende Eiweißabbauprodukte. Durch Fettzulage war mehrschichtiges Schwindens der Schwellungen zu beobachten. Als zweiter Belastungsfaktor kommt das Wasser in Betracht, das in Form von Suppen, Kaffee und reichlichen Mengen von Stiefeln aufgenommen wird. Auf diese Weise hatten Erkrankten sich etwa drei Liter Flüssigkeit täglich zugeführt, was eine starke Verschiebung der gewöhnlichen Ernährungsverhältnisse bedingt. Die Behandlung besteht in erster Linie in Ruhe, daneben in besonderer Ernährung und Beschränkung der Wasserzufuhr.

Öffentliche Weiterdienststelle Frankfurt a. M.

Donnerstag, 15. Nov. Vorwiegend bedeckt, viel Morgennebel; in höheren Lagen Nachtfrost.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltoile.

Arbeiterinnen,

auch in Akkord,

sucht

August Hjaendchen
Elektrotechnische Fabrik
Eltoile a. Rh.

Wohltätigkeitsmarkt
mit Kaffee-Ausschank u. Verlosung
Sonntag,
den 18. Novbr. — am Kirchweihfeste —
von vorm. 11—1 Uhr, nachm. 3—7 Uhr,
im Kinderhort des Vaterländischen Frauenvereins
Kirchgasse Nr. 6, zum Besten des Hortes.
Kauflustige willkommen!
Wegen Raummangel können Kinder nicht zugelassen werden.
Gaben aller Art werden für diesen wohltätigen Zweck erbeten und im Hause Englerth dankbar angenommen.
Die Jugendabteilung
des Vaterländischen Frauenvereins
i. d. ehem. Amt Eltoile.

Anbiete la weisse
Scheuerpasta „Ideal“.
Vorzügliches Reinigungsmittel.
Vom Kriegsausschuss genehmigt,
per kg. 1.— Mk.
In Kübeln von 25, 30 u. 50 kg. zu beziehen gegen Nachnahme.
Wiederverkäufer u. Grossabnehmer entspr. billiger.
Wöchentlich noch bis zu 10 Waggons abzugeben.
Vertreter an allen Plätzen gesucht.
Ludwig Rieger, Strassburg i. E.
Hohenlohestrasse 24.

Feldpost-Schachteln
in verschiedenen Größen,
empfiehlt zu billigsten Preisen
B. FABISZ Wwe.

Kräftiges Mädchen
in besseres Haus für sofort gesucht. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.
Ein Fräulein sucht sofort für einige Stunden des Tages Stelle auf Büro als Schreibhilfe. Näh. Angebote u. E. D. 224 an die Exp. d. Bl.
Zur Hausjochachtung: alle Sorten Därme!
Jean Demmler,
Hofmeßgerei, Eltoile.
Telefon 33.

Möbliertes Zimmer
mit Morgenkaffee einzelner Dame gesucht. Angebote mit Preis B. L. 600 an die Exp. d. Bl.
hausmädchen
oder auch Monatsmädchen oder -Frau gesucht.
Meldungen bei Geschäftsstelle d. Bl.
Kindermädchen
für nachmittags gesucht. Evtl. nach Beendigung der Traubenlese. Anträge bei der Exp. d. Bl.